

## TERMINE IN VAREL

### HEUTE

#### VERANSTALTUNGEN

Varel  
7.30 bis 12.30 Uhr, Neumarkt-  
platz: Wochenmarkt

#### BÜCHEREIEN

Varel  
Stadtbibliothek, geschlossen (9  
bis 11 Uhr telefonisch erreichbar  
unter 04451/861608)

#### RAT UND TAT

Varel  
Beratungsstelle der Rheuma-Liga:  
10 bis 12 Uhr, Oldenburger Str. 40  
Anonyme Alkoholiker: AA-Treffen  
und AIAnon Familiengruppen: Tel.  
0175/7174192, 04451/7661  
Caritas Schwangerschaftsbera-  
tung: Tel. 04421/95224-22  
Familien- und Kinderservicebüro:  
Tel. 04461/9191262, 14 - 16 Uhr  
Pro Familia: Beratung: Tel.  
04421/25080  
SoVD-Beratungszentrum: Termine  
unter Tel. 0511/65610720

#### RATHAUS

Varel  
Rathaus I: geöffnet von 8.30 bis  
12.30 Uhr und 14 bis 16 Uhr

#### SCHWIMMBÄDER

geschlossen

### MORGEN

#### JUGENDTREFF

Varel  
Weberl: 14 bis 20 Uhr

## TERMINE IN ZETEL

### HEUTE

#### VERANSTALTUNGEN

Zetel  
Bürgerbüro: 8.30 bis 12 Uhr

#### BÜCHEREIEN

Zetel  
Bücherei-Mediathek-Zetel, Auslei-  
he nach Absprache von 10 bis  
13.30 Uhr unter 04453/4839761

#### JUGENDTREFF

Zetel  
Steps - Jugendtreff: 14 bis 20 Uhr

#### RAT UND TAT

Zetel  
Guttempler Gesprächsgruppe:  
Kontakt: Tel. 017681690619

### MORGEN

#### VERANSTALTUNGEN

Zetel  
8 bis 12 Uhr: Wochenmarkt

## TERMINE IN BOCKHORN

### HEUTE

#### JUGENDTREFF

Bockhorn  
Jugendzentrum: 15 bis 20 Uhr

#### RAT UND TAT

Bockhorn  
Sprechstunde der Gleichstel-  
lungsbeauftragten: Gisela  
Schweers, 10 bis 12 Uhr, Rathaus

#### RATHAUS

Bockhorn  
Rathaus: 8 bis 12 Uhr

### MORGEN

#### VERANSTALTUNGEN

Bockhorn  
14 bis 18 Uhr, Marktplatz: Wo-  
chenmarkt  
@Termine online und mobil unter:  
www.nwzonline.de/termine

# Sichere Heimat wurde zur tödlichen Falle

## HOLOCAUST Schicksal der jüdischen Familie Frank aus Varel – In die Niederlande geflüchtet und deportiert

VON HOLGER FRERICHS

VAREL – Auf den ersten Blick hört sich die Geschichte von Ludwig Frank an wie viele Biografien von Männern, die nach dem Ersten Weltkrieg im Wirtschaftsleben Fuß fassten: 1920 erwarb der Textilkaufmann Ludwig Frank ein Grundstück in der Hansastraße 4, machte sich selbstständig und gründete einen Textilgroßhandel. Er bediente in Varel und Umgebung einen großen Kundenkreis.

Der Unterschied zu anderen Unternehmern jener Zeit: Ludwig Frank gehörte zu einer Minderheit: Er war Jude, und Juden wurden spätestens seit der Machtübertragung auf die Nationalsozialisten aus dem Wirtschaftsleben verbannt. Die Nationalsozialisten entzogen Juden systematisch die Geschäftsgrundlage. Ludwig Frank und seine Frau Emilie wollten so schnell wie möglich Deutschland verlassen.

### Nach Groningen

Da sich der Hausverkauf aber hinzog, verschleppten sie die SA-Greiftruppe beim Pogrom am 9./10. November 1938 noch zeitweise als „Schutzhäftlinge“ ins Polizeigefängnis Varel. Da niederländischer Staatsbürger, blieb Ludwig Frank im Unterschied zu anderen jüdischen Männern der Weitertransport ins Konzentrationslager Sachsenhausen erspart. Nach dem Hausverkauf verließ das Ehepaar Frank am 20. Dezember 1938 Varel in Richtung Niederlande.

Zwar war die Grenze für jüdische Emigranten aus Deutschland bereits geschlossen, wegen der niederländischen Staatsangehörigkeit galt dies aber nicht fürs Ehepaar Frank. Es lebte in Groningen im Parkweg beim Sohn, der bereits vorher in die Niederlande emigriert war.

Ludwig Frank war wieder als Textilhandelsvertreter tätig und Hans-Jacob arbeitete



Im Parkweg in Groningen lebten Emilie und Ludwig Frank nach ihrer Ausreise aus Deutschland bei ihrem Sohn Hans-Jacob.

BILD: SAMMLUNG HOLGER FRERICHS

### WAS DAZU NOCH WICHTIG IST

## Erinnerung an Nazi-Opfer

BERLIN/VAREL/DG – Vor 76 Jahren, am 27. Januar 1945, befreiten sowjetische Soldaten das Vernichtungslager Auschwitz in Polen. Dort wurden zwischen 1940 und 1945 mehr als eine Million Menschen umgebracht. Der Name „Auschwitz“

als Magazinbeamter. Im Mai 1940 besetzten deutsche Truppen die Niederlande, und die Nazis organisierten nun auch dort die Judenverfolgung. Die vermeintlich sichere neue Heimat wurde zur tödlichen Falle.

Ab Mai 1942 mussten alle Juden den gelben Stern „Jood“ tragen. Ein Lager in Westerbork (Provinz Drenthe) war jetzt „Polizeiliches Judendurchgangslager“, dort internierten die Deutschen ab Juli 1942 Juden aus allen Teilen Hollands. Der erste Zug nach Auschwitz verließ Westerbork am 15. Juli 1942. Die Familie

gilt heute als Symbol für den Massenmord an den europäischen Juden. Seit 1996 wird in Deutschland am 27. Januar offiziell der Opfer des Nationalsozialismus gedacht. 2005 wurde der Tag international zum Holocaust-Gedenktag.

Frank wurde in der Nacht vom 2./3. Oktober 1942 nach einer Razzia von Groningen ins Lager Westerbork verschleppt. Am 5. Oktober 1942 deportierten die Nazis die Familie von dort mit über 2000 Leidensgenossen nach Auschwitz.

Die Deportationszüge passierten die deutsch-niederländische Grenze bei Neuschanz und fuhren auf der Strecke Leer – Oldenburg – Bremen weiter Richtung Osten. Zwei Tage nach Abfahrt erreichte der Zug mit 2012 jüdischen Männer, Frauen und Kindern sein Ziel. Eine erste Selektion, bei der etwa 500 Männer für

verschiedene Arbeitslager ausgesondert worden waren, hatte bereits in Cosel (Schlesien) stattgefunden.

Bei der Selektion in Auschwitz wurden von der Lager-SS 40 Männer und 58 Frauen als Häftlinge in das Lager eingewiesen und die übrigen 1414 Männer, Frauen und Kinder in den Gaskammern ermordet.

### Selektion in Auschwitz

Ludwig und Emilie Frank zählten zu den sofort im Gas Ermordeten. Für beide wurde nach dem Krieg das amtliche Todesdatum auf den 8. Oktober 1942 festgelegt. Ob ihr Sohn Hans-Jacob in Cosel ausgesondert wurde, ob er nach der Selektion in Auschwitz seinen Eltern in die Gaskammern folgen musste oder ob er zunächst zum Auschwitzer „Häftlingsbestand“ zählte, ist nicht bekannt. Sein amtliches Sterbedatum wurde nach dem Krieg auf den 31. August 1943 festgelegt, als Sterbeort „in mitter-europa“ („in Mitteleuropa“) vermerkt.

### DOKUMENTATION EIN DEUTSCHES SCHICKSAL

Die jüdische Familie Frank lebte in Varel. Ihre Vorfahren stammten aus den Niederlanden.

Ludwig Frank wurde am 4. August 1885 in Bramsche geboren, besaß jedoch die niederländische Staatsbürgerschaft. Sein Vater stammte aus dem holländischen Bourtagne, nach Ende der 1870er nach Bramsche gezogen, ohne deutscher Staatsbürger zu werden.

Ludwigs Mutter verstarb in jungen Jahren 1888. Nach der zweiten Heirat des Vaters zog die Familie um 1892 nach Bourtagne. Ludwig Frank absolvierte dort seine Schulzeit und eine Ausbildung im väterlichen Textilgeschäft. 1903 verließ er sein Elternhaus, kehrte wieder nach Deutschland zurück und ließ sich in Varel nieder. Er arbeitete zunächst im Textilgeschäft bei Gustav Schwabe in der Haferkampstraße 10.

Im Juli 1912 heiratete er Emilie („Millie“) Heilbronn, geboren am 25. Januar 1888 in Halle/Bodenwerder. Am 14. Juli 1913 wurde in Varel der Sohn Hans-Jacob geboren. Wie sein Vater erhielt auch er die niederländische Staatsangehörigkeit. Der Sohn Hans-Jacob verließ nach dem Besuch der Oberrealschule Anfang der 1930er Jahre Varel.



Schild an einem Deportationszug nach Auschwitz

BILD: SAMMLUNG FRERICHS

Im Februar 1933 übernahm Ludwig Frank das Amt des Synagogengemeinde-Vorstehers in Varel.

1938 emigrierten die Franks in die Niederlande.

Im Oktober 1942 wurden die Franks bei einer Razzia in Groningen verhaftet und ins Durchgangslager Westerbork gebracht, dann mit dem Zug nach Auschwitz transportiert und dort schließlich umgebracht.



Hansastraße 4, Haus der Familie Frank

BILD: HOLGER FRERICHS



Emilie Frank, Ehefrau von Ludwig Frank

BILD: FRERICHS



Textilkaufmann Ludwig Frank

BILD: GEDENKSTÄTTE YAD VASHEM



Hans-Jacob Frank, Sohn des Ehepaars

BILD: SAMMLUNG FRERICHS

# Einigen jüdischen Varelern gelang die Emigration

## HOLOCAUST Kleine Gemeinde hörte auf zu existieren – Deportationen ins besetzte Lodz

VAREL/BRW – Die jüdische Gemeinde in Varel war eine kleine Gemeinde. Einigen jüdischen Bürgern gelang nach 1933 die Ausreise aus Deutschland, wo sie verfolgt und entrechtet wurden.

1938, dem Jahr der Pogromnacht vom 9. November, lebten folgende jüdischen Bürger in Varel: Rosa Bernheim (geb. 1872, gestorben im Vernich-

tungslager Treblinka); Ludwig Frank (geb. 1885), Kaufmann, Hansastraße 4; Emilie Frank (geb. 1888; beide 1942 in Auschwitz umgekommen); Lesser Neumann (geb. 1882), Kaufmann, Drostestraße 2; Rosi Neumann (geb. 1884, beide 1941 in die USA emigriert); Sally Rose (geb. 1891), Kaufmann, Elisabethstraße 3; Frieda Rose (geb. 1898, nach Süd-

afrika ausgewandert); Eduard Visser (geb. 1879, gestorben 1941 in Berlin), Kaufmann, Oldenburger Straße 39; Käthe Visser (geb. 1896); Ingeborg Visser (geb. 1923; beide 1942 deportiert; e überlebte Tochter Ruth Visser, geb. 1921; Emigration nach Schweden, gestorben am 24. Februar 2020); Ernst Sally Weinberg (geb. 1899, 1941 deportiert

nach Litzmannstadt, dort verstorben am 27. März 1942), Kaufmann, Schüttingstraße 13; Henriette Weinberg (geb. 1896, Deportation 1941 nach Litzmannstadt, dort verstorben am 17. November 1941); Willy Wolff (geb. 1884, gestorben 1965), Viehhändler; Rosalie Wolff (geb. 1889); Rosi Wolff (geb. 1916); Marga Wolff (geb. 1918, alle in die USA emig-

riert); Reline Bermann (1939 nach Brasilien); Lewin Brillung (ermordet im Vernichtungslager Treblinka 1942); Mathilde Eichhold (ermordet 1942 in Chelmo/Kulmhof); Berta Gröschler (Tod in Litzmannstadt/Lodz 1942); Lina Hiffelsheimer (Tod in „Pflegeanstalt“ Godelau); Friederica Vyth (ermordet in Tötungsanstalt Brandenburg/Havel 1941).